

Raffael, Die Schule von Athen - *La scuola di Atene*

Einführung

Papst **Julius II. (1503 - 13)** initiierte mit seinem Architekten **Bramante (1444 - 1514)** und zahlreichen anderen Meistern im 16. Jahrhundert einen prachtvollen Aus- und Umbau des Vatikanischen Palastes. So ließ er die Räume über dem Appartamento Borgia 1508 neu ausstatten. Die älteren Fresken wurden hierzu entfernt, um **Raffael da Urbino (1483 - 1520)** die Möglichkeit einer einheitlichen Ausmalung der ganzen Raumfolge zu geben. Die vier Räume wurden schließlich nach dem großen Renaissancekünstler *Stanze di Raffaele / Stanzen des Raffael* genannt.¹

Als Krönung seines Lebenswerkes und vollkommenste Verkörperung der Hochrenaissance schlechthin gelten die vier Fresken Raffaels im zweiten Raum, der *Stanza della Segnatura*, wo der oberste päpstliche Gerichtshof tagte.² Das bekannteste und berühmteste Fresko in diesem Raum ist die ***Scuola di Atene / Schule von Athen***.³



Quelle: Wikipedia

Beschreibung und Interpretation

In einem architektonischen Rahmen, der Anklänge an Bramantes Entwurf für St. Peter zeigt, sind die maßgeblichen Philosophen der Antike sowie Fürsten und auch Künstler der Renaissance dargestellt. Die Figuren sind in ihrer Gesamtheit angeordnet um die großen griechischen Denker **Platon (428 - 348)** und **Aristoteles (384 - 322)**, die die zentrale Rolle in der abendländischen Philosophiegeschichte spielen und dementsprechend auch das perspektivische Zentrum des Bildfeldes

¹ vgl. Reclams Kunstführer Bd. V, Rom und Italien, hg. v. Manfred Wundram, Stuttgart 41981, S. 391 u. Müller, H.-J.: Rom, Kunst- und Reiseführer, Stuttgart, Berlin, Köln 1991, S. 287

² vgl. Reclam, S. 413

³ Erstmals 1695 so bezeichnet.

Raffael, Die Schule von Athen - *La scuola di Atene*

beherrschen.⁴ Beide halten jeweils eine ihrer Schriften in der Linken. Platon, der die Züge **Leonardo da Vincis (1452 - 1519)** trägt und mit seinem signalroten Überwurf die Blicke auf sich zieht, deutet mit dem Zeigefinger seiner rechten Hand noch oben, wohl in die theoretische Welt der Ideen, während sein Schüler Aristoteles im blauen Gewand in die entgegen gesetzte Richtung zeigt und damit eher auf die Praxis des irdischen Daseins verweist. Links von Platon im olivgrünen Gewand befindet sich sein Lehrer **Sokrates (469 - 399)**, der selbst nichts Schriftliches hinterlassen hat, in der für ihn typischen, maieutischen Diskussion mit jüngeren Leuten. Es fällt auf, dass alle Personen beschäftigt, körperlich und / oder geistig in Bewegung sind: Man diskutiert, hört zu oder ist auf eine Tätigkeit konzentriert - ein im idealen Sinne reger "Schulbetrieb".

Die einzige Ausnahme bildet der beinahe in der Mitte des Bildfeldes auf die Treppenstufen gelagerte - erst nachträglich eingefügte⁵ - **Diogenes von Sinópe (405 - 320)**. Halbnackt repräsentiert dieser "Sonderling" die aus völliger Bedürfnislosigkeit resultierende Unabhängigkeit des Kynikers⁶. Folgerichtig hat ihn der Künstler teilnahmslos und offensichtlich mit sich selbst zufrieden, am Boden den anderen zu Füßen liegend gemalt - wie einen Hund.

Die Identität der meisten anderen Personen ist trotz zahlreicher Deutungsversuche umstritten. Als sicher identifiziert gelten in der neueren Forschung⁷ neben den bereits erwähnten Sokrates, Platon, Aristoteles und Diogenes lediglich drei weitere Figuren: In der linken vorderen Bildecke kniet, in seine Aufzeichnungen versunken und von drei interessierten Beobachtern umgeben, der vorsokratische Philosoph und Mathematiker **Pythagoras von Samos (570 - ca. 510)**. Seine physische Präsenz hebt ihn von den ihn umgebenden Personen ab und scheint ihm besonderes Gewicht zu verleihen. Er soll das Himmelsgewölbe zuerst als Kosmos und die Erde als rund bezeichnet haben, sodass er als Wegbereiter der neuzeitlichen Kosmologie gelten kann.⁸ In der rechten vorderen Bildecke steht mit dem Rücken zum Betrachter mit der Erdkugel in der Hand der berühmte Astronom **Claudius Ptolemaios (ca. 100 - ca. 170)**, der sich im Gespräch mit einem anderen Astronomen befindet. Genau zwischen Ptolemaios und dem weiß gekleideten Herrn ganz rechts schiebt sich schließlich bescheiden das Antlitz des Künstlers **Raffael** ins Blickfeld. (zu einer Deutung der Gesamtszene siehe unten)

Neben dem bereits oben erwähnten Leonardo da Vinci (→ Platon) lässt der Künstler schließlich zwei weitere berühmte Zeitgenossen im Vordergrund zu Ehren kommen: **Michelangelo (1475 - 1564)**, der wohl einen der Vorsokratiker **Demokrit⁹** oder **Heraklit (ca. 520 - ca. 460)** - in Denkerpose mit dem linken Ellbogen auf ein Schreibpult gestützt - darstellt, sowie **Bramante**, der in der rechten vorderen Bildecke, von einer Schülergruppe eingerahmt, in gebeugter Haltung mit dem Zirkel

⁴ vgl. Reclam S. 413 f.; Müller S. 288

⁵ vgl. Reclam, S. 413 f.

⁶ von griech. κύων - Hund

⁷ vgl. Most, G.: Raffael, Die Schule von Athen, Frankfurt a. M. 1999, S. 20 ff.

⁸ vgl. Keim, F. (2005), "Giorgionismus" in Raffael Sanzios "La scuola di Atene", 1508-10, Fresko in der Stanza della Segnatura des Vatikan, <http://vts.uni-ulm.de/doc.asp?id=5271>, S. 6 f.

⁹ so ders. (2005), S. 8

Raffael, Die Schule von Athen - *La scuola di Atene*

in der Rechten als **Archimedes (287 - 212)**¹⁰ hier ungestört seine Kreise auf einer Schiefertafel zieht.¹¹

Thesen zu einer Neuinterpretation des Freskos



Geworfen sei der Blick nun auf die Szene in der rechten Bildecke des Freskos, deren Deutung lange Zeit im Ungewissen blieb. Der Ulmer Wissenschaftler Frank Keim liefert hierzu in zwei Aufsätzen¹² eine schlüssige Deutung und Neuinterpretation. Seine Thesen seien im Folgenden in den Grundzügen referiert. Die Identifizierung einer Figur bedarf stets ihrer Betrachtung im Kontext mit den sie umgebenden Personen unter Einbeziehung von Habitus, Gestik und Mimik.¹³ Fokussiert man nun das rechte Drittel des Freskos, zieht - ähnlich wie zuvor in der Gesamtansicht Platon und Aristoteles und auf derselben Bildebene stehend - ein bärtiger alter Mann im venezianischroten Mantel die Blicke auf sich und wird zur zentralen Gestalt. Ein Vergleich mit dem kurz zuvor entstandenen Gemälde "Die drei Philosophen" des Renaissancemalers **Giorgione (1478 - ca. 1510)** lässt eine Identifizierung der Figur als **Aristarchos von Samos (310 - 230)** zu, der, bezeugt durch Archimedes, als erster antiker Philosoph das heliozentrische Weltbild postulierte, dafür angeklagt und zum Widerruf gezwungen wurde. Folgerichtig hüllt sich Aristarch in Schweigen und wendet sich ostentativ ab von dem grün gewandeten Alten, der ihn mit seinem Stock zu bedrängen scheint und hinter dem sich wohl sein Ankläger **Kleanthes von Assos (ca. 331 - ca. 232)** verbirgt. Der Stoiker hatte Aristarch wegen Gottlosigkeit vor Gericht gezerzt und "mundtot" gemacht. Aristarch äußert sich daher nicht mehr verbal, sondern gestisch, indem er verstohlen und gleichsam konspirativ mit dem Zeigefinger seiner linken Hand auf die sternensüßte Himmelskugel unter ihm zeigt. Diese wird gehalten von einem bärtigen Herrn im weißen Mantel mit orientalischer Mütze. Ihm gegenüber steht der sicher identifizierte alexandrinische Astronom **Claudius Ptolemaios**, der mit seinem astronomischen Standardwerk, dem *Almagest*, das geozentrische und von der katholischen Kirche favorisierte Weltbild 1400 Jahre bis in die Zeit der Hochrenaissance geprägt hatte. Entsprechend seiner Lehre vom unbewegten Erdball, um den sich alles dreht, hält er die Kugel mit beiden Händen fest, während sein Gegenüber¹⁴ diese allein in der Rechten locker zu balancieren und zu drehen scheint. Hier stehen sich die beiden Weltbilder unmittelbar gegenüber.¹⁵ Die Vertreter

¹⁰ Die Frage, ob es sich um den alexandrinischen Mathematiker Euklid (ca. 365 - 300) oder um Archimedes handelt, hat Frank Keim in überzeugender Weise zugunsten des Letzteren entschieden; vgl. ders. (2006): Copernicus in der "Schule von Athen" (1508-11). Eine Studie zum Bildnis des Nicolaus Copernicus und zur Gruppe um Aristarch von Samos in Raphaels Fresko, <http://vts.uni-ulm.de/doc.asp?id=5717>, S. 11 f.

¹¹ zu weiteren plausiblen Identifizierungen vgl. Keim (2005) passim

¹² siehe Fußnoten 8 und 10

¹³ vgl. ders. (2006), S. 4

¹⁴ Keim ordnet die Figur dem Pythagoräer **Philolaos von Kroton (470 - 385)** zu, der bereits vor Aristarch den Gedanken einer Bewegung der Erde und anderer Himmelskörper um ein Zentralfeuer geäußert hatte; vgl. ders. 2005 und 2006, jeweils S. 5. Eine andere Möglichkeit, die nicht zuletzt von der orientalisch anmutenden Tracht nahegelegt wird, wäre die Identifizierung mit dem babylonischen Astronom **Seleukos von Seleukeia (1. Hälfte des 2. Jh. v. Chr.)**, der den Heliozentrismus als bewiesen ansah. (vgl. LAW Bd. 3, hg. v. Andresen, C. et al., Zürich und München 1991, Sp. 2764)

¹⁵ vgl. ders. (2005), S. 4 f. sowie S. 12, Abb. 3 u. ders. (2006), S. 4 f.; die beliebte Deutung von Ptolemaios' Gegenüber als der persische Religionsstifter Zoroaster / Zarathustra erweist sich in

Raffael, Die Schule von Athen - *La scuola di Atene*

der konkurrierenden Modelle blicken beide nach rechts zu einem ebenfalls weiß gekleideten Herrn mit weißer Mütze, der im Dreiviertelprofil zusammen mit Raffael die Szenerie betritt. Die langen, glatten, sich am unteren Ende leicht nach außen drehenden Haare sind neben dem Profil charakteristische Merkmale des berühmten Astronomen **Nikolaus Kopernikus (1473 - 1543)**, der bekanntlich die Idee des heliozentrischen Weltbildes als erster wieder aufgriff. Kopernikus weilte ab 1496 mehrere Jahre in Italien, hielt viel beachtete kosmologische Vorträge auch im Vatikan und stieß dabei durchaus auf päpstliches Interesse. Er fungiert hier quasi als Schiedsrichter und entscheidet, weiß¹⁶ gekleidet wie sein antiker Vorläufer und souverän lächelnd, den Streit zugunsten des neuen (alten) Weltbildes.¹⁷

Summa summarum

Wesentliche kunst- und kulturgeschichtliche Aspekte des Freskos seien abschließend zusammengefasst. "Raffael hat hier das geistige Erbe der Griechen, wie es sich dem Zeitalter darstellte, in klassischer Form verkörpert. Nie zuvor und niemals wieder in der Folgezeit hat ein abendländischer Maler eine tiefenräumliche Perspektive mit den Gesetzen der Fläche in so vollendeter Form in Übereinstimmung gebracht, niemals wieder eine solche Fülle frei bewegter, ja geradezu statuarisch modellierter Einzelfiguren so mühelos zu einer Einheit verschmolzen."¹⁸ Das Fresko wird mit seiner vollendeten Übereinstimmung von Gehalt und Gestalt zur Hommage par excellence an die großen griechischen Denker, ihre Schulen und ihren Einfluss auf die abendländische europäische Kultur, ihre Philosophie und ihre Wissenschaften. Ebenfalls zu Ehren gelangen lässt der Künstler seine großen Zeitgenossen Leonardo, Michelangelo und Bramante.

Das Kunstwerk enthält darüber hinaus eine zwar versteckte, aber doch unmissverständliche Botschaft ganz im Sinne der Renaissance: "Mit Aristarch und den Personen, die um ihn herum gruppiert sind und von ihm dominiert werden, haben wir ein zweites Zentrum auf dem Fresko Raffaels entdeckt, das das bis dato angenommene "Zentrum", nämlich die Schule von Athen um Platon und Aristoteles bezüglich der Erklärung der Welt (Kosmologie) überragte."¹⁹ In diesem thematischen Kontext lässt sich die Figur am rechten unteren Bildrand bestimmen: "Nicolaus Copernicus, der den vom Gemälde eröffneten Raum betritt, steht zusammen mit Raphael auf der Schwelle zur Neuzeit."²⁰ Er, der hier am Rande steht, lässt das optische Zentrum nun marginal erscheinen.

diesem Zusammenhang als gänzlich unwahrscheinlich.

¹⁶ zu einer möglichen weiteren Farbinterpretation vgl. Keim (2006), S. 7 f. ; vgl. dazu jedoch einschränkend die Ausführungen in Fußn. 17.

¹⁷ vgl. Keim (2005), S. 6 u. ders. (2006), S. 6 u. 9. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts schuf Kopernikus den *Commentariolus*, in dem er die Theorie vom Umlauf der Planeten um die Sonne und der durch die Drehung der Erde bedingten scheinbaren Bewegung der Fixsterne aufstellte (heliozentrisches Weltbild). Damit stellte er das seit etwa 1400 Jahren dominierende, auch von der katholischen Kirche vertretene geozentrische Weltbild des Ptolemäus in Frage. Den *Commentariolus* machte er jedoch nur Vertrauten zugänglich, wohl weniger aus Furcht vor einer Anklage wegen Ketzerei, sondern eher, um sich nicht dem Spott der Fachwelt auszusetzen. Auch sein Hauptwerk *De revolutionibus orbium coelestium* wurde erst posthum veröffentlicht. (vgl. dazu etwa Brockhaus Bd. 12, Mannheim ¹⁹1990, S. 340, s. v. Kopernikus)

¹⁸ Reclam S. 413

¹⁹ Keim (2005), S. 8 f.

²⁰ Keim (2006), S. 2

Raffael, Die Schule von Athen - *La scuola di Atene*

Literatur

- Brockhaus Enzyklopädie, Mannheim ¹⁹1990
- Keim, Frank (2005): "Giorgionismus" in Raffael Sanzios "La scuola di Atene", 1508-10, Fresko in der Stanza della Segnatura des Vatikan, <http://vts.uni-ulm.de/doc.asp?id=5271>
- ders. (2006): Copernicus in der "Schule von Athen" (1508-11). Eine Studie zum Bildnis des Nicolaus Copernicus und zur Gruppe um Aristarch von Samos in Raphaels Fresko, <http://vts.uni-ulm.de/doc.asp?id=5717>
- LAW = Lexikon der Alten Welt, hg. v. Andresen, Carl et. al., Zürich und München 1991
- Most, Glenn: Raffael, Die Schule von Athen, Frankfurt a. M. 1999
- Müller, Hans-Joachim: Rom, Kunst- und Reiseführer, Stuttgart, Berlin, Köln 1991
- Reclams Kunstführer Bd. V, Rom und Italien, hg. v. Manfred Wundram, Stuttgart ⁴1981